

Ullrich Junker

DER TAUFSTEIN

**in der kath. Kirche St. Johann Johannes
der Täufer zu Alt Kemnitz/Stara Kamienica
und seine Taufschale von 1621**

(in: SCHLESISCHER GOTTESFREUND – März 2024)

**© im März 2024
Ulrich Junker
Mörkestr. 16
D 88285 Bodnegg**



SCHLESISCHER GOTTESFREUND

Nachrichten und Beiträge aus dem
Evangelischen Schlesien



Die Altarwand in der Görlitzer Luther-
kirche ist ein Meisterwerk gründerzeit-
licher sakraler Innenarchitektur und
Handwerkskunst.

Besonders beeindruckend ist die in
den Altar eingebundene Abendmahls-
darstellung des Bildhauers Wilhelm Ha-
verkamp.

Lesen Sie eine Betrachtung dazu auf
Seite 32.

Grafik: ANN, Hintergrundbild:
Ev. Innenstadtgemeinde Görlitz

DER TAUFSSTEIN

in der kath. Kirche St. Johann Johannes der Täufer zu Alt Kemnitz/Stara Kamienica
und seine Taufschale von 1621

ULLRICH JUNKER

Vorbemerkung – Alt-Kemnitz, Kreis Hirschberg

In etwa 500 m Höhe im westlichen Teile des Kreises Hirschberg im Rodungsland der deutschen Kolonisten gelegen, schaut das Kirchdorf Alt-Kemnitz hinauf zu den Waldbergen von Zacken-Kamm und Kemnitz-Kamm und auf den sich dahinter aufbauenden Gebirgswall des Hohen Iser-Kammes. Schon Ende des 13. Jahrhunderts müssen die rodenden Kolonisten das Bergland vor den hohen Bergen erreicht haben. Denn bereits 1370 wird in Alt-Kemnitz eine Sankt-Johannes-Baptist-Kirche erwähnt. Sie wurde von dem treuen Protestanten und Grundherrn weiter Gebirgswälder Hans Ullrich II., Reichsfreiherrn von Schaffgotsch, der im Zusammenhang mit Wallensteins Ermordung in Regensburg als wallensteinischer Feldherr hingerichtet wurde, 1626 fast neu erbaut. Schaffgotsch hatte damals wie sein Vater außer dem Ortspfarrer noch einen Schloßprediger.

Zwar wurde die freiherrliche Familie zwangskatholisiert, aber die Gemeinde blieb evangelisch und bis zum 23. Februar 1654 im Besitze ihrer Kirchen in Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz und Hindorf. An diesem Tage wurden alle drei Kirchen weggenommen und der Pfarrer und Kantor seines Amtes verwiesen. Die Gemeindeglieder zogen nun auf Kirchfahrt nach Meßfersdorf, Gebhardsdorf und Ober- und Nieder-Wiesa in der nahegelegenen Lausitz. Von 1709 an konnten sie dann die Gnadenkirche in Hirschberg besuchen.

Gleich nach seinem Einzuge in Schlesien erteilte Friedrich der Große auf Bitten der Gemeinde am 23. Februar 1741 die Erlaubnis zum Bau einer Bethauskirche. Nachdem der Gottesdienst zunächst von dem ersten Pastor Großmann in einer Scheune gehalten wurde, konnte das Bethaus 1743 aus Fachwerk und Schindeln erbaut und am 2. 10. 1743 eingeweiht werden. Da die Kirche wiederum Johannes dem Täufer gewidmet wurde, feierte die Gemeinde bis zuletzt ihren Kirchweihstag am Sonntag nach dem Johannestag. Das Kirchlein wurde von einem Zimmermann aus Gotschdorf

erbaut und das Dach mit handgefertigten Eichenschindeln, die ineinander gefügt wurden, eingedeckt. Das äußerlich so schmucklose Gotteshaus barg in seinem Innern manche Schönheit, so besonders die zweimanualige Orgel mit einem reichen Stimmensatz. Die schönen gläsernen Leuchter stammten aus der Josephinenhütte. Die oktagonförmige Kirche hatte zwei Emporenreihen. Altar und Kanzel waren im Raum deutlich herausgehoben. 1843 wurde die Kirche erneuert. Die sehr regsame Kirchengemeinde, zu der Hirndorf mit einer Kapelle, die Kolonie Kieferhäuser, die Kolonie Bachhübel und das Dorf Neu-Kemnitz mit einer Kapelle gehörten, umfaßte rund 1900 Evangelische unter rund 2200 Seelen. Die Gemeinde besaß eine Diakonissenstation mit Haus und Garten dazu. Ein stattlicher Kirchenchor sang zu Gottes Lob und den Mitchristen zur Freude unter der Leitung der Kantoren Kalesse und Karutz. Seit 1932 hießen die Pastorsleute Helmut und Ilse Kriegel. Sie waren mit ihrer Gemeinde sehr verwachsen. Als daher am 4. Dezember 1942 die Nachricht eintraf, der Pastor sei im Raum von Stalingrad vermißt, war dies für Pfarrfrau und Gemeinde ein schwerer Schlag. Auch durch die Einberufung von Lehrern und Küstern zum Wehrdienst wurde die kirchliche Arbeit in den drei Kirchdörfern erschwert. Daher lernte die Pastorsfrau noch 1943 in Breslau auf der Kirchenmusikschule das Orgelspiel, das sie in ihrer heutigen Gemeinde in Bayern noch ausübt. Die letzte Betreuung vor dem Kriegsende wurde von dem schwer verwundeten Pfarrer Carqueville ausgeführt. Er leitet heute das Mutterhaus Gunzenhausen in Bayern.

Nach dem Zusammenbruch übernahm die Seelsorgearbeit eine Diakonisse und nach ihrer Vertreibung ein Lektor aus der Gegend von Waldenburg. Nach der fast restlosen Vertreibung der Gemeindeglieder wurde die ehrwürdige Bethauskirche ausgeraubt und niedergebrannt, ebenso der Glockenturm. Das Pfarrhaus dient dem polnischen Bürgermeister als Wohnung. Die Gemeinde ist zerstreut. (1969)



In der kath. Kirche St. Johann Johannes der Täufer zu Alt Kemnitz/Stara Kamienica befindet sich ein sehr alter Taufstein. Der Taufstein hat einen quadratischen Fuß, darüber eine vorstehend verzierte Säule, mit der ältesten Wappendarstellung der Grafen Schaffgotsch und oben mit einer kubischen Kuppel, die unten mit zwei umlaufende Rücksprünge geziert ist. Der Kubus ist mit Verzierungen (Weinrebe ??) gestaltet und hat am oberen Rand umlaufend eine schwer lesbare spätgotische lateinische Inschrift: [Onnis(?)] (qui ere)diderit et baptisatvs fuerit (salvus erit) – Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird selig werden. Mk.16,16.

Die Kuppel hat oben als Taufbecken eine kugelförmige Aushöhlung. Aufgrund der spätgotischen lateinischen In-

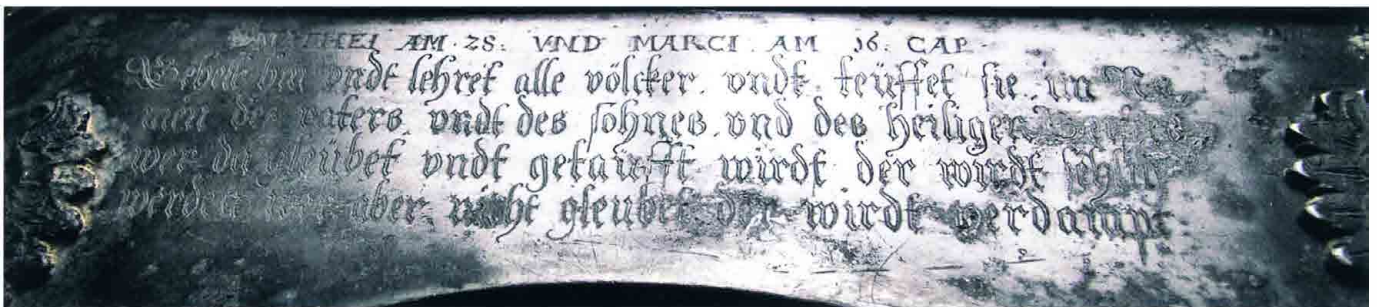
schrift und der Gestaltung des Taufsteins dürfte dieser in der vorreformatorischen Zeit vor 1400 gefertigt worden sein.

In der protestantischen Zeit wurde dieser Taufstein mit einer quadratischen zinnernen Tafel mit einer kreisförmigen Öffnung zur Aufnahme der ebenfalls aus Zinn bestehenden Taufschaale versehen. Die vier Ecken der Abdeckung sind mit plastischen Engelköpfen mit Umkränzungen geziert und auf den vier Seiten finden wir gravierte Inschriften.

Zur Zeit von Pastor Tobias Pehsler, und den beiden Kirchvätern Mattheuß Schmidt und Christoff Schmidt wurde Anno 1616 diese zinnerne Abdeckung geschaffen. Außerdem zieren die zinnerne Abdeckung drei Bibeltexte, deren Inhalt das Sakrament „Taufe“ ist.



ANNO 1621
PASTORE, THOBIA PEHSLERO Francofurtensi
Kirchväter { Mattheuß Schmidt
Christoff Schmidt



MATHEI AM 28. VND MARCI AM 16. CAP.
Gehet hin vndt lehret alle völker vndt teuffet sie im Namen des vaters vndt des sohnes vnd des heiligen Geistes, wer da gleübet vndt getaufft wirdt der wirdt selig werden wer aber nicht gleubet der wirdt verdampft.



MARCI AM 10. CAP.
Jesus sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen vnd wehret ihnen nicht; denn solcher ist das reich Gottes



ZACHARIÆ (*Sacharja, Ann. d. Red.*) AM 13. CAP:
Zu der Zeit wirdt das Haus Davidt vndt die Bürger zu Jerusalem einen frey offenen born haben wieder die sünde vndt vnreinigkeitt.



Das neben der Pfarrkirche liegende Schloß Alt-Kemnitz war der Stammsitz der gräflichen Familie von Schaffgotsch. Hans Ulrich von Schaffgotsch hatte den Pastor Tobias Pehsler an der damals evangelischen Kirche St. Johann Johannes der Täufer zu Alt Kemnitz / Stara Kamienica ordiniert. Das Hans Ulrich von Schaffgotsch mit seiner Frau Agnes, aus der Liegnitzer Piastendynastie und seinen Kindern im Wasserschloß in Alt-Kemnitz bis zu seiner Abholung nach Regensburg gewohnt hat, wissen nur sehr wenige. Mit der Aburteilung und Hinrichtung von Hans Ulrich von Schaffgotsch am 23. Juli 1635 in Regensburg endet die Präsenz der Schaffgotsch in Alt-Kemnitz.

Pfarrer Tobias Pehsler

Pfarrer Tobias Pehsler war der dritte protestantische Pfarrer in Alt – Kemnitz. Er wurde am 24. Dezember 1567 zu Frankfurt an der Oder geboren, besuchte die Schulen und die Universität seiner Vaterstadt, übernahm 1591 den Kantordienst zu Friedeberg am Queiß. 1598 berief ihn Christoph von Schaffgotsch zum Pastor nach Alt-Kemnitz. Er schrieb sich Pfarrer der Kirchen Christi zu

Spätgotische Inschrift

[Omni]s diderit et baptisatus fuerit

[Omni(?) (qui cre)diderit et baptisatus fuerit (salvus erit).

Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird selig werden. Markus 16,16 ▶





Kembnitz, Crommenau und Hinterort (Hindorf). Er starb den 14. Oktober 1624, erst 57 Jahre alt, und wurde allhier den 18. huj. begraben.

Tobias Pehsler hat zwei Leichenpredigten drucken lassen:

1.) Christliche Leichen- und Ehren-Predigt bei der Freiherrlichen Leiche des weiland Wohlgebornen Herrn Caspar Schaffgotschen, des Aeltern, Herrn von Kynast und Greiffenstein, Freiherrn zu Trachenberg, Herrn auf Plackwitz und Pomsen etc., gehalten zu Hertwigswalde in der Kirche durch Tobias Pehsler, Pfarrer der Kirche Christi zu Kembnitz, Crommenau und Hinterort. († 20. Febr. 1616)

2.) Tröstlicher Leichen-Sermon bei Abholung der adelichen Leiche des weil. Edlen Bernhard Schaffgotsch auf Rohrlach und Seiffersdorf, welcher den 17. Dezember 1615 von seinem eigenen Diener auf dem Freiherrl. Schloß Kemnitz ohne Ursach bösllich erstochen und umgebracht worden etc., gehalten am 4. Januar 1616 durch Tobias Pehsler, Diener am Worte Gottes allda, Görlitz 1616.

(Einführungstext aus: *Schlesische Dorf- und Stadtkirchen - Dargestellt von Gerhard Hultsch, Verlag „Unser Weg“, Lübeck 1977; Abbildungen S. 23, ebenfalls; alle weiteren Fotos: Junker.*)

